

Handreichung zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring

Inhaltsverzeichnis

1. Relevanz	1
2. Funktion von Wirkungsgefügen und Indikatoren	1
3. Zentrale Begriffe und Definitionen	2
3.1. Wirkungsgefüge	2
3.2. Indikatoren	3
4. Wirkungsgefüge für das „Alumni-Programm“	5
5. Indikatoren für das „Alumni-Programm“	7
6. Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung.....	10

1. Relevanz

Der DAAD versteht sich als lernende Organisation und ist bestrebt, die Zielerreichung und Umsetzung seiner Programme im Dialog mit den Hochschulen, den Geldgebern und weiteren Partnern kontinuierlich zu verbessern. Seine Programme aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) werden daher durch ein wirkungsorientiertes Monitoring (WoM) begleitet. Die Erhebung und Auswertung von Monitoringdaten ermöglicht es dem DAAD und den Hochschulen, Ergebnisse und Wirkungen besser zu verstehen und daraus Schlussfolgerungen für die Konzeption und Weiterentwicklung der Programme sowie für eine erfolgreiche Umsetzung zu ziehen. Ein kontinuierlicher Lernprozess bildet die Grundlage für eine wirkungsorientierte Steuerung mit dem Ziel, die Wirksamkeit des entwicklungspolitischen Handelns aller beteiligten Akteure weiter zu steigern. Darüber hinaus unterstützt das WoM Transparenz und Rechenschaftslegung gegenüber dem Geldgeber, der Öffentlichkeit und Partnern im In- und Ausland. Der DAAD trägt damit sowohl dem internationalen Diskurs im Rahmen der „Aid Effectiveness Agenda“ und den Bestimmungen der Bundeshaushaltsordnung hinsichtlich der Erfolgskontrolle bei der Verwendung öffentlicher Mittel Rechnung.

2. Funktion von Wirkungsgefügen und Indikatoren

Ein Wirkungsgefüge stellt ein zentrales Bezugsdokument für die wirkungsorientierte Planung und Steuerung von Projekten und Programmen dar. Im Verbund mit Indikatoren bildet es die Grundlage für Monitoring und Evaluation.

- Ein Wirkungsgefüge dient der **Veranschaulichung der Förderlogik** eines Projekts bzw. Programms. Es macht die Zusammenhänge zwischen den Beiträgen der verschiedenen Beteiligten, den Aktivitäten, den kurz- und mittelfristig angestrebten Ergebnissen sowie den mittel- und langfristig verfolgten Zielen und Wirkungen deutlich.
- Den im Wirkungsgefüge beschriebenen Aktivitäten, Ergebnissen und Zielen werden **Indikatoren** zugeordnet. Anhand dieser Indikatoren werden die umgesetzten Aktivitäten sowie die angestrebten **Ergebnisse und Ziele messbar gemacht**.
- Wirkungsgefüge und Indikatoren bilden die Basis für eine wirkungsorientierte Planung und Berichterstattung und damit für eine systematische **Beurteilung des Stands der Umsetzung und der Zielerreichung** im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs. Dies ist die Grundlage, um ein Projekt oder Programm wirkungsorientiert zu steuern und im Dialog zwischen den beteiligten Partnern weiter zu entwickeln.

3. Zentrale Begriffe und Definitionen

3.1. Wirkungsgefüge

In einem Wirkungsgefüge sind die übergeordneten entwicklungspolitisch relevanten Ziele (**Impacts**) ausformuliert, zu denen mit den direkten Projekt-/Programmzielen (**Outcomes**) ein Beitrag geleistet werden soll. Diese Projekt-/Programmziele werden dadurch erreicht, dass die erbrachten Ergebnisse (**Outputs**) durch die Zielgruppe genutzt werden. Die Ergebnisse wiederum sind Resultat von **Aktivitäten und Maßnahmen** eines Projektes/Programms, die durch Einsatz von Ressourcen (**Inputs**) ermöglicht werden.

BMZ und DAAD orientieren sich bei der Definition der verschiedenen Wirkungsebenen an den OECD/DAC-Definitionen¹:

Impacts: Positive und negative, primäre und sekundäre Langzeiteffekte, die direkt oder indirekt, beabsichtigt oder unbeabsichtigt durch eine Entwicklungsmaßnahme verursacht werden.

Impacts sind die angestrebten übergeordneten entwicklungspolitischen Ziele, zu denen mittels einer Entwicklungsmaßnahme langfristig ein Beitrag geleistet werden soll, z.B. der Beitrag zur Qualifizierung von Alumni, die an der Lösung globaler Herausforderungen mitwirken oder zur Stärkung der Zusammenarbeit deutscher Hochschulen und Unternehmen mit Partnerländern. Die auf dieser Ebene beobachteten Wirkungen leisten wiederum einen Beitrag zu Oberzielen wie dem ‚Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen‘ sowie einer ‚nachhaltigen Entwicklung‘ allgemein. Impacts werden i.d.R. nicht im Rahmen des Monitorings, sondern durch Evaluationen (häufig ex-post) überprüft.

Outcomes: Die voraussichtlich oder tatsächlich erreichten kurz- und mittelfristigen Wirkungen der Outputs einer Maßnahme.

Outcomes beschreiben die angestrebten Wirkungen, die aus der Nutzung der Outputs für die Zielgruppe resultieren (= Nutzen für die Zielgruppe). Auf dieser Ebene werden die Programmziele formuliert. Outcomes sind z.B. der Einsatz erworbener Kompetenzen zur Lösung entwicklungsrelevanter Fragestellungen (BMZ) und Herausforderungen der AKBP (AA), das Engagement von Alumni in entwicklungsrelevanten fachlichen Netzwerken oder die langfristige Bindung der Alumni an Deutschland und ihre Kooperation mit deutschen Hochschulen und Unternehmen.

Outputs: Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen, die Ergebnis einer Entwicklungsmaßnahme sind; hierzu können auch durch die Maßnahme induzierte Veränderungen zählen, die für die Erzielung direkter Wirkungen relevant sind.

Als Outputs werden alle durch eine Maßnahme entwickelten und/oder bereitgestellten Produkte, Dienstleistungen und Ergebnisse beschrieben, durch deren Nutzung die Outcome-Ziele erreicht werden sollen. Outputs sind z.B. die Erweiterung und Konsolidierung von Kontakten zwischen Alumni und Institutionen der Wirtschaft, Wissenschaft oder Entwicklungszusammenarbeit, die Stärkung von Alumni-Netzwerken, die Etablierung von Informations- und Kommunikationsangeboten für die Vernetzung oder die

¹ Vgl. OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management. Online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dac/evaluation/dcdn-dep/43184177.pdf> [1.7.2016].

fachliche Fortbildung von Alumni im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung. Outputs umfassen auch hinzugewonnene persönliche Kompetenz oder vermitteltes Wissen.

Aktivitäten: In die Wege geleitete Aktionen oder Tätigkeiten, durch die Inputs wie finanzielle Mittel, Leistungen der [...] Zusammenarbeit und andere Arten von Ressourcen mobilisiert werden, um spezifische Outputs zu erzielen.

Hierunter werden projektspezifische Aktivitäten und Maßnahmen gefasst, wie z.B. die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen oder Netzwerkmaßnahmen sowie Aktivitäten, die das Alumni-Management der deutschen Hochschulen unterstützen.

Inputs: Finanzielle, personelle und materielle Ressourcen, die für eine Entwicklungsmaßnahme eingesetzt werden.

Inputs sind alle in ein Projekt eingebrachten materiellen und nicht-materiellen Ressourcen, wie z.B. die vom DAAD, von den Hochschulen und ggf. von weiteren Partnern eingebrachten finanziellen und personellen Ressourcen sowie fachliche Expertise und Infrastruktur.

3.2. Indikatoren

Den im Wirkungsgefüge benannten Aktivitäten, Outputs und Outcomes sind Indikatoren zugeordnet, die zur Spezifikation und Messung herangezogen werden. Ein Indikator ist eine empirisch direkt ermittelbare Größe, die Auskunft über ein nicht direkt messbares Konstrukt gibt.

Nach OECD/DAC wird ein Indikator definiert als:

Variable oder Faktor (quantitativer oder qualitativer Natur) in Form eines einfachen und verlässlichen Instruments, mit dem Fortschritte gemessen, durch eine Entwicklungsmaßnahme bedingte Veränderungen wiedergegeben oder auch Leistungen eines Entwicklungsakteurs beurteilt werden können.²

Bei der Formulierung aussagekräftiger Indikatoren sind bestimmte Mindestanforderungen zu beachten. Zum einen muss ein Indikator dazu geeignet sein, tatsächlich das Konstrukt oder den Sachverhalt zu messen, den er messen soll (Validität). Zum anderen muss er bei wiederholten Messungen unter gleichen Bedingungen die gleichen Ergebnisse liefern (Reliabilität). Abgesehen von diesen methodischen Anforderungen sollten Indikatoren auch pragmatischen Ansprüchen genügen. Sie sollten daher so gewählt werden, dass sie in einem gegebenen Umfeld mit den vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten realisierbar sind (Praktikabilität) und von den beteiligten Personen akzeptiert werden (Akzeptanz). Aussagekräftige Indikatoren sollten genaue Zielwerte definieren (Wertbestückung), die Auskunft darüber geben, wie viel von etwas in welchem Zeitrahmen im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll.

Bei der Umsetzung dieser Anforderungen ist die sogenannte SMART-Regel hilfreich. Danach sollen Indikatoren folgenden Qualitätskriterien entsprechen:

Specific:	präzise und eindeutig hinsichtlich der Qualität und Quantität (wer? was? wie?)
Measurable:	mit angemessenem Aufwand und zu angemessenen Kosten messbar
Attainable:	Zielvorgabe im gegebenen Rahmen realistisch erreichbar
Relevant:	aussagekräftig hinsichtlich der intendierten Veränderungen
Time-Bound:	zeitlich festgelegt

² Vgl. Ebd.

Weiterführende Links:

BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2006): Evaluierungskriterien für die deutsche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit.

[http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/erfolg_und_kontrolle/evaluierungskriterien.pdf; Stand: 12.09.2016]

Meyer, Wolfgang (2004): Indikatorenentwicklung: Eine praxisorientierte Einführung.

[http://ceval.de/modx/fileadmin/user_upload/PDFs/workpaper10.pdf; Stand: 12.09.2016]

OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management.

[<http://www.oecd.org/dac/evaluation/dcdndep/43184177.pdf>; Stand: 12.09.2016]

Phineo (2013): Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen.

[https://www.phineo.org/fileadmin/phineo/2_Publikationen/Kursbuch/PHINEO_KURSBUCH_WIRKUNG_low.pdf; Stand: 12.09.2016]

4. Wirkungsgefüge für das Alumni-Programm

Das Wirkungsgefüge des Alumni-Programms wurde vom DAAD im Dialog mit ausgewählten HochschulvertreterInnen entwickelt und mit dem BMZ abgestimmt. Es bildet den vom Geldgeber vorgegebenen Referenzrahmen für die Förderung einzelner Projekte.

Auf der **Impact-Ebene** soll das Alumni-Programm zur nachhaltigen Entwicklung und zum Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen in Deutschland und in den Partnerländern beitragen. Um dies zu erreichen, sollen die ausgebildeten Alumni an der Lösung globaler Herausforderungen mitwirken. Gleichzeitig will das Programm einen Beitrag dazu leisten, die Zusammenarbeit deutscher Hochschulen und Unternehmen mit Partnerländern zu stärken.

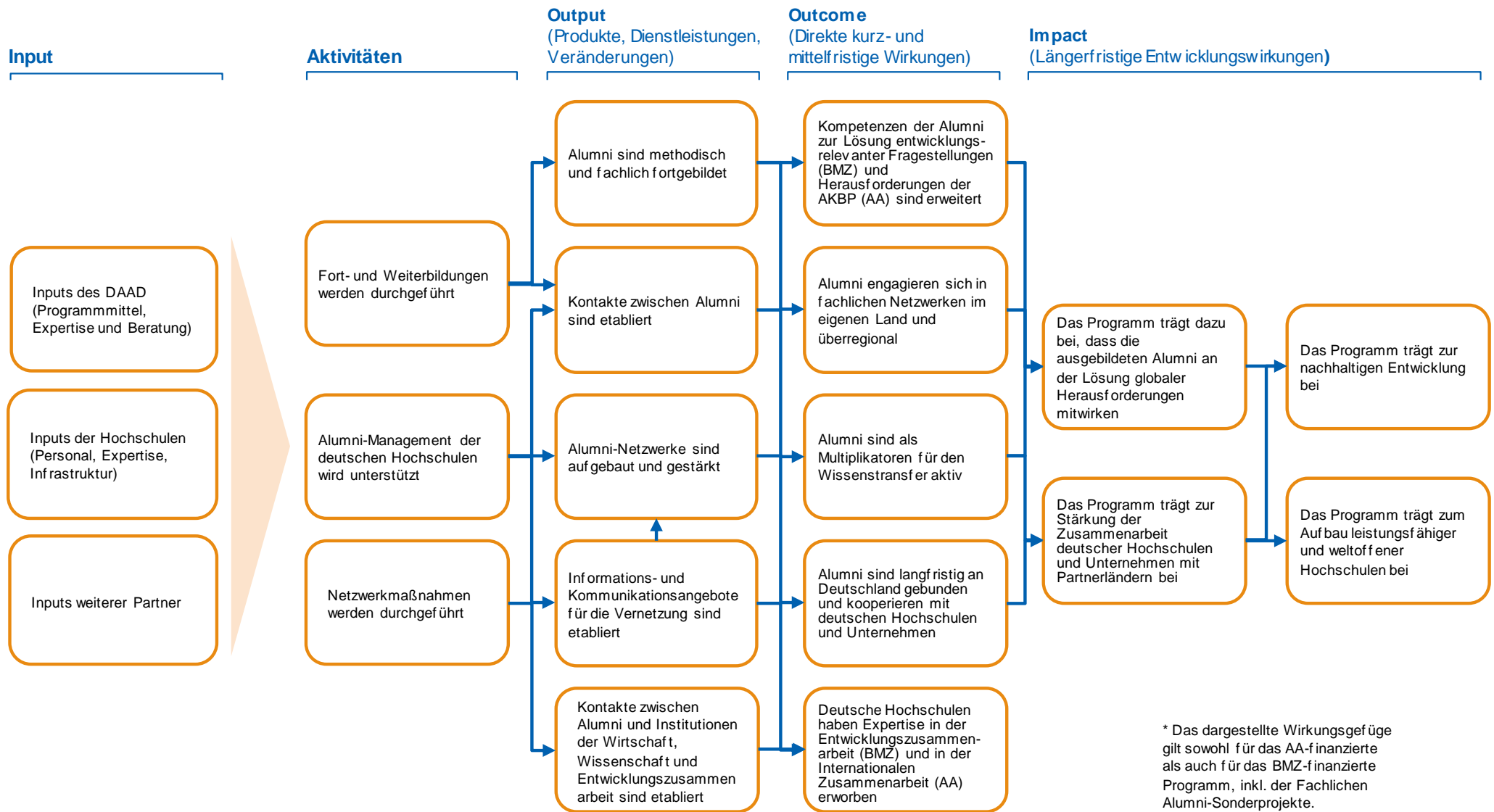
Um zu diesen langfristigen Wirkungen beizutragen, verfolgt das Alumni-Programm auf der **Outcome-Ebene** fünf gleichrangige **Programmziele**:

1. **Kompetenzen der Alumni** zur Lösung entwicklungsrelevanter Fragestellungen (BMZ) und Herausforderungen der AKBP (AA) sind erweitert.
2. Alumni engagieren sich in **fachlichen Netzwerken** mit anderen Alumni im eigenen Land und überregional.
3. Alumni sind als **Multiplikatoren** für den Wissenstransfer aktiv.
4. Alumni sind langfristig **an Deutschland gebunden** und kooperieren mit deutschen Hochschulen und Unternehmen.
5. Durch ihre Beteiligung am Programm sollen deutsche Hochschulen **Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit** (BMZ) und in der **Internationalen Zusammenarbeit** (AA) erwerben, damit sie sich langfristig als Partner in die Entwicklungs- und Internationale Zusammenarbeit einbringen können. So sollen an Hochschulen vermehrt entwicklungsrelevante Fragestellungen und Herausforderungen der AKBP bspw. in Lehrveranstaltungen, Publikationen oder Seminararbeiten behandelt werden.

Um dies zu erreichen, wird auf Output-Ebene angestrebt, dass Alumni methodisch und fachlich fortgebildet und Kontakte unter den Alumni sowie zwischen Alumni und Institutionen der Wirtschaft, Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit etabliert sind. Darüber hinaus wird intendiert, dass Alumni-Netzwerke aufgebaut und gestärkt sowie Informations- und Kommunikationsangebote für die Vernetzung verfügbar sind.

Zur Realisierung dieser Outputs können von den beteiligten Hochschulen und Institutionen verschiedene **Aktivitäten** durchgeführt werden. Zuwendungsfähig sind beispielsweise Ausgaben für die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen und Netzwerkmaßnahmen sowie Ausgaben, die zum Alumni-Management der deutschen Hochschulen beitragen.

Zur Durchführung der Hochschulprojekte werden von den beteiligten Akteuren **Inputs** (Ressourcen) eingebracht. Seitens des DAAD sind das Programmmittel, Expertise und Beratung; seitens der antragstellenden Hochschulen und ggf. weiterer Partner personelle und finanzielle Ressourcen, Expertise und Infrastruktur.



5. Indikatoren für das Alumni-Programm

Für das Alumni-Programm wurden die folgenden **Programm**indikatoren festgelegt, zu denen der DAAD im Rahmen der jährlichen Sachberichtslegung der Hochschulen Daten abfragt. Diese Daten dienen der Programmsteuerung durch den DAAD sowie der Rechenschaftslegung des DAAD gegenüber dem Geldgeber. Die grau hinterlegten Indikatoren werden mit Hilfe des vom DAAD vorgegebenen Evaluationsbogens erhoben.

Aktivitäten und zugeordnete Programmindikatoren

Aktivitäten	Indikator
Fort- und Weiterbildungen werden durchgeführt	Anzahl der durchgeführten Fort- und Weiterbildungen, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Titel/Thema • Veranstaltungsort/Land • Dauer (in Tagen) • Format (z.B. Workshops, Sommerschulen, Exkursionen) • Art der Qualifizierung (z.B. fachlich, überfachlich)
	Anzahl der Teilnehmenden der Fort- und Weiterbildungen, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Geschlecht • Herkunft nach Regionen • Beschäftigungssektor (z.B. Wissenschaft, Wirtschaft)
Alumni-Management der deutschen Hochschulen wird unterstützt	Anzahl der DAAD-finanzierten Stellenanteile (VZÄ), die an den beteiligten Hochschulen für das Alumni-Management eingesetzt werden, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeitsbereich (z.B. Projektkoordination, Administration) • Art des Personals
	Höhe der DAAD-finanzierten Ausgaben (in Euro) für Prospekte und Informationsmaterialien für Alumni
	Höhe der DAAD-finanzierten Ausgaben (in Euro) für den Aufbau und die Pflege von Internet-Angeboten für Alumni
Netzwerkmaßnahmen werden durchgeführt	Anzahl der durchgeführten Netzwerkmaßnahmen, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Titel/Thema • Veranstaltungsort/Land • Dauer (in Tagen) • Format (z.B. Workshops, Sommerschulen, Exkursionen)
	Anzahl der Teilnehmenden der Netzwerkmaßnahmen, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Geschlecht • Herkunft nach Regionen • Beschäftigungssektor (z.B. Wissenschaft, Wirtschaft)

Output und zugeordnete Programmindikatoren

Outputs	Indikator
Alumni sind methodisch und fachlich fortgebildet	Anzahl der Alumni, die angeben, durch eine Fort- und Weiterbildung im Alumni-Programm Wissen erworben bzw. ausgebaut zu haben
Kontakte zwischen Alumni sind etabliert	Anzahl der ausgetauschten Kontaktdaten von Alumni während der Veranstaltungen im Alumni-Programm, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktperson (z.B. andere Alumni) • Art des künftigen Kontakts (z.B. fachlich, mit Kooperationsabsicht)
Alumni-Netzwerke sind aufgebaut und gestärkt	Anzahl der fachlichen Netzwerke, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Status (z.B. unverändert, erweitert) • Aktive Beteiligung externer Akteure nach Bereich (z.B. Wirtschaft) • fachlicher Schwerpunkt • regionaler Schwerpunkt • Zentrale Aufgaben/Aktivitäten des Netzwerks • Entwicklungsrelevanz
	Anzahl der Teilnehmenden, die Mitglieder im Alumniportal Deutschland sind, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Mitgliedschaft vor der Teilnahme • Mitgliedschaft direkt nach der Teilnahme
	Anzahl der teilnehmenden deutschen Hochschulen, die ihre Alumni-Strategie (weiter-)entwickelt haben
	Qualitative Beschreibung der (Weiter-)Entwicklung der Alumni-Strategie der deutschen Hochschule
Informations- und Kommunikationsangebote für die Vernetzung sind etabliert	Anzahl der Informationsangebote, die von den Hochschulen für die Vernetzung etabliert wurden, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Art (z.B. Webseiten, Newsletter)
Kontakte zwischen Alumni und Institutionen der Wirtschaft, Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit sind etabliert	Anzahl der ausgetauschten Kontaktdaten von Alumni während der Veranstaltungen, differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktperson (z.B. Vertreter der Wirtschaft, Wissenschaft, EZ) • Art des künftigen Kontakts (z.B. fachlich, mit Kooperationsabsicht)

Outcome und zugeordnete Programmindikatoren

Outcomes	Indikator
Kompetenzen der Alumni zur Lösung entwicklungsrelevanter Fragestellungen (BMZ) und Herausforderungen der AKBP (AA) sind erweitert	Anzahl der Alumni, die angeben, unmittelbar nach Programmteilnahme ihre Lösungskompetenzen für <u>entwicklungsrelevante Fragestellungen</u> erweitert zu haben
	Anzahl der Alumni, die unmittelbar nach Programmteilnahme angeben, ihre Lösungskompetenzen für <u>Herausforderungen der AKBP</u> erweitert zu haben
Alumni engagieren sich in fachlichen Netzwerken im eigenen Land und überregional	Anzahl der Alumni, die unmittelbar nach Programmteilnahme angeben, dass sie in fachlichen Netzwerken mit anderen Alumni aktiv sein wollen
Alumni sind als Multiplikatoren für den Wissenstransfer aktiv	Anzahl der Alumni, die unmittelbar nach Programmteilnahme angeben, dass sie zum Thema der Veranstaltung als Multiplikatoren aktiv sein wollen
Alumni sind langfristig an Deutschland gebunden und kooperieren mit deutschen Hochschulen und Unternehmen	Anzahl der Alumni, die unmittelbar nach Programmteilnahme angeben, dass sie auch zukünftig weiter in Kontakt mit deutschen Hochschulen stehen wollen
	Anzahl der Alumni, die unmittelbar nach Programmteilnahme angeben, dass sie auch zukünftig weiter in Kontakt mit deutschen Unternehmen stehen wollen
	Qualitative Beschreibung der Kontakte zwischen Alumni und deutschen Unternehmen
Deutsche Hochschulen haben Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit (BMZ) und in der Internationalen Zusammenarbeit (AA) erworben	Zugewinn an <u>EZ-Expertise</u> beim Projektteam der deutschen Hochschule
	Qualitative Beschreibung, inwieweit sich die deutschen Hochschulen vermehrt mit <u>entwicklungsrelevanten Fragestellungen</u> befassen (z.B. in Lehrveranstaltungen, Seminararbeiten, Abschlussarbeiten, durch die Veröffentlichung von Publikationen oder im Rahmen der Hochschulstrategie)
	Zugewinn an Expertise in <u>Internationaler Zusammenarbeit/AKBP</u> beim Projektteam der deutschen Hochschule
	Qualitative Beschreibung, inwieweit sich die deutschen Hochschulen vermehrt mit <u>Internationaler Zusammenarbeit/AKBP</u> befassen (z.B. in Lehrveranstaltungen, Seminararbeiten, Abschlussarbeiten, durch die Veröffentlichung von Publikationen oder im Rahmen der Hochschulstrategie)

6. Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung

Für den Projektantrag der Hochschulen ist es erforderlich, die Wirkungslogik und die Indikatoren des Programms für das jeweilige Projekt zu spezifizieren. Dies geschieht anhand einer **Projektkonzeption** in Textform und einer **Projektplanungsübersicht**.

Die im Wirkungsgefüge des Programms abgebildeten Aktivitäten, Outputs und Outcomes sind hierfür gemäß der eigenen Projektkonzeption und -planung zu präzisieren. Für das geplante Projekt ist also jeweils anzugeben, welche Aktivitäten bzw. Maßnahmen realisiert werden sollen, um die projektspezifischen Outputs und Outcomes zu erreichen. Daraus resultiert eine wirkungsorientierte Projektkonzeption, die mit dem Wirkungsgefüge des Programms kohärent ist.

Wichtiger Hinweis:

Innerhalb des Wirkungsgefüges des Programms können die einzelnen Projekte unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Nicht jedes Projekt muss zu allen Programmzielen (Outcomes) beitragen. Die Projekte verfügen darüber hinaus über Gestaltungsspielraum in der Formulierung ihrer Ziele und in den Wegen der Zielerreichung; die Projektziele müssen dabei mit den Programmzielen konsistent sein.

Auf Grundlage der Projektkonzeption sind **für jedes projektspezifische Output 1 bis 2 aussagekräftige Indikatoren** zu definieren. Dabei können die in Abschnitt 5 dargestellten Programmindikatoren genutzt werden, soweit sie für die Projektplanung und Steuerung relevant sind. Darüber hinaus können bei Bedarf weitere Indikatoren entwickelt werden, die sich zur Spezifizierung und Messung der Outputs des Projektes eignen. Indikatoren können quantitativ (Anzahl) und qualitativ sein. Jeder Indikator ist mit projektspezifischen Zielwerten zu belegen (Wertbestückung), die Auskunft darüber geben, wie viel von etwas in welchem Zeitrahmen im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll. So kann der Grad des Projektfortschritts und der Zielerreichung überprüft werden. In der **Projektplanungsübersicht** werden die Projektkonzeption (Outcomes, Outputs), die wertbestückten Indikatoren auf Output-Ebene und die zeitliche Maßnahmenplanung tabellarisch dokumentiert.

Die jeweils relevanten Programmindikatoren sowie die im Antrag definierten Projektindikatoren bilden den Referenzrahmen für die jährliche Berichterstattung der Hochschulen an den DAAD.

Ausgewählte Beispiele zur wirkungsorientierten Projektplanung und Anpassung der Programmindikatoren auf ein spezifisches Projekt

Formulierung von Projektindikatoren auf Output-Ebene

Beispiel 1

Output (Programmebene)	▶	Output (Projektebene)
Alumni sind methodisch und fachlich fortgebildet		Lateinamerikanische Alumni sind im Bereich Wasserwirtschaft fachlich fortgebildet.
Indikator (Programmebene)	▶	Indikator (Projektebene)
<p>Anzahl der Alumni, die an einer Fort- und Weiterbildung teilgenommen haben, differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art der Qualifizierung (z.B. fachlich, didaktisch) • Geschlecht <p>Anzahl der Alumni, die im Evaluationsbogen angeben, durch eine Fort- und Weiterbildung Wissen erworben bzw. ausgebaut zu haben.</p>		<p>Mindestens 23 Alumni aus Lateinamerika wurden durch eine dreitägige Schulung im Bereich Wasserwirtschaft qualifiziert, davon mindestens 7 Frauen.</p> <p>Mindestens 70 Prozent der Teilnehmenden geben im Evaluationsbogen an, durch die Fort- und Weiterbildung Wissen im Bereich Wasserwirtschaft erworben bzw. ausgebaut zu haben.</p>

Beispiel 2

Output (Programmebene)	▶	Output (Projektebene)
Kontakte zwischen Alumni und Institutionen der Wirtschaft, Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit sind etabliert		Lateinamerikanische Alumni haben während einer zweiwöchigen Sommerschule zum Thema Disaster Risk Management Kontakte zu Institutionen der Wissenschaft und der Entwicklungszusammenarbeit etabliert.
Indikator (Programmebene)	▶	Indikator (Projektebene)
<p>Anzahl der ausgetauschten Kontaktdaten von Alumni während der Veranstaltungen, differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktperson (z.B.: Vertreter der Wirtschaft, Vertreter der Wissenschaft) • Art des künftigen Kontakts (z.B. fachlich mit konkreter Kooperationsabsicht) 		Mindestens 70 Prozent der teilnehmenden Alumni aus Lateinamerika geben im Evaluationsbogen an, während der Sommerschule Kontaktdaten mit Vertretern der Wissenschaft oder der Entwicklungszusammenarbeit ausgetauscht zu haben.